

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Ausgaben in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

## Graf Albert Apponyi in Temesvár.

(Original-Bericht des „Neuen Pester Journal“) Temesvár, 20. September.

Die dritte Etappe auf der Agitationsreise des Grafen Albert Apponyi bildete Temesvár, die „Hauptstadt“ Südungarns, in welcher Stadt für heute der südbungarische Parteitag einberufen war. Der Führer der Nationalpartei hielt eine längere Rede, und zwar nach einigen einleitenden ungarischen Worten über durch Zwischenrufe geäußerten Wunsch des Auditoriums in deutscher Sprache. Die Rede war in ihrem ersten Theile ausschließlich der Frage der Fusion gewidmet und bemühte sich Graf Apponyi, nach einer Darstellung der mißglückten Vereinigungsversuche nachzuweisen, daß ihn für das Scheitern einer Verständigung zwischen den auf derselben staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien keine Verantwortung treffe. Graf Apponyi gedachte der bevorstehenden Wahlkampagne und erklärte, der jegige Wahlkampf werde ausschließlich ein Ausgleichskampf sein. Er erörterte die Ausgleichsfrage und kam auch auf die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten in der Sitzung der Quotendeputation zu sprechen, die er dahin deutete, die Regierung wolle sich die Möglichkeit einer Erhöhung der Quote offen halten. Schließlich erörterte Redner die Nationalitätenfrage, und seine diesbezüglichen Ausführungen bildeten eine Konzeption für seine fast ausschließlich aus schwäbischen und serbischen Bauern bestehende Zuhörerschaft. Er erklärte, die Idee des einheitlichen ungarischen Staates involviere es, daß die einer fremden Nationalität angehörigen Staatsbürger ihre Individualität auf dem Gebiete der Sprache und der Erhaltung der Rasse frei zur Geltung bringen können. Mit einem Appell an die Wählerchaft, die Nationalpartei zu unterstützen, schloß Graf Apponyi seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Erörterungen. Nachstehend der Bericht:

Der südbungarische Parteitag hielt seine Sitzung im großen Saale des „Hotel Kronprinz“ ab. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und sah man fast ausschließlich schwäbische und serbische Bauern aus dem Temeser Komitat mit ihren Geistlichen. Auf der Galerie hatte ein zahlreiches Damenpublikum Platz genommen. Dem Parteitage ging ein in der Hauptkirche celebrirter Festgottesdienst, dem auch Graf Apponyi mit seiner aus den Abgeordneten Emerich Sódossy, Géza Makkfalva, Johann Hódossy, Robert Jelenkfy, Paul Draikulics, Peter Aghel, Franz Volgár, Johann Wittmann, Johann Burghy, Ladislaus Bárfahelyi und Béla Bernáth bestehenden Cortége beiwohnte, und eine Konferenz der Vertrauensmänner der Nationalpartei voraus. Die Versammlung selbst wurde um 10 Uhr Vormittags durch den Parteipräsidenten Alexius v. Patykóffy eröffnet, über dessen Antrag hierauf eine Deputation den Grafen Albert Apponyi einholte. Auf der Präsidentenstrade hatten neben dem Parteipräsidenten die obgenannten Abgeordneten, ferner Oberstadthauptmann Bándl und der bekannte Agitator der Volkspartei Franz Blaskovics, Sekretär des Bauernvereins, Platz genommen. Graf Apponyi erschien, mit stürmischen Gekruses empfangen, im Saale und wurde vom Präsidenten begrüßt. Sodann nahm er das Wort.

**Die Rede des Grafen Albert Apponyi.**  
Ich bin beglückt, Graf Apponyi seine Ausführungen — in einem sehr ernsten Momente zu Ihnen gekommen, in Momente des Kampfes, des entscheidenden konstitutionellen Kampfes, wie er sich in diesem Lande noch nie abgepielt hat, womit ich nicht sagen will, daß es der konstitutionellste sein wird. Seit meiner letzten Rede, die vielfach mißdeutet wurde, will man den Eindruck erwecken, als ob meine Kriegserklärung den Kampf verschärft hätte, und man will auch die Verantwortung hierfür auf mich schieben. Abgesehen davon, daß ich in meiner jüngsten Rede nur Zustände und Thatsachen erörterte, will ich heute zwei Fragen beantworten: Erstens, wen die Verantwortung dafür trifft, wenn sich gegen den allgemeinen Wunsch der politischen

Kampf verschärft, und zweitens, ob die Gegenstände des Kampfes solche sind, für die zu kämpfen die Mühe lohnt.

Hier werden die schon bei den einleitenden Worten vereinzelt auftauchenden Rufer: „Hört in deutscher Sprache“ immer lauter. Graf Apponyi kommt dem Wunsche nach und fährt in deutscher Sprache fort, indem er die erste Frage pertraktirt. Er erklärt, er habe sich bereit erklärt, in die Verhandlung behufs Ausgleiches der Gegenstände mit der Regierung einzugehen. Als Baron Bánffy die Regierung übernahm, geschah der einzige offizielle erste und zugleich letzte Versuch. Er und seine Prinzipalgenossen seien zu einer Konferenz geladen worden, doch nachdem die Regierung gleich zu Beginn erklärte, daß die auf das Heer bezüglichen Forderungen der Nationalpartei nicht einmal den Gegenstand einer Besprechung bilden können, erwies sich der Versuch von Anbeginn an als gescheitert.

Den zweiten Versuch machte Graf Julius Szapáry in offener Parlamentsitzung. Für das Scheitern dieses Versuches treffe ihn auch keine Verantwortung. Dann folgten die Wahlkandale von Neutra, Stampfen und Giralt. Trotz dieser himmelschreienden Mißbräuche habe er auch damals nicht den Muth verloren und in seinem Weihnachtstexte die Bereitwilligkeit zur Milderung des Verhältnisses zwischen den Parteien Ausdruck gegeben. Er habe einen Antrag gelegentlich der Verhandlung des Gesetzesentwurfes bezüglich der Jurialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten ausgearbeitet, doch seien die wichtigsten Theile desselben abgelehnt worden. Auch dieser Versuch einer loyalen Uebereinkunft ist gescheitert, wofür ihn ebenfalls keine Verantwortung trifft. Mit dem oben erwähnten Gesetzesentwurf, der auch in seiner heutigen Gestalt geeignet ist, die Wahlmißbräuche einigermaßen zu mildern, treibt die Regierung eine strafliche Taktik. Wenn es wahr ist, daß die Auflösung des Reichstages bevorsteht, so entzieht sich die Regierung mit Absicht der Nothwendigkeit, diese Vorlage Gesetzes werden zu lassen. Der bevorstehende Wahlkampf sei berufen, den Ausgleichsrechtstag zu wählen — und verwerflich deshalb will die Regierung nicht, daß ihre Willkür auch nur die geringste Einbuße erfahre.

Nach all' diesen gescheiterten Versuchen hieß es, die Thüren der liberalen Partei stehen Jedermann offen, der sich nur genug tief zu bücken weiß. Nach diesen Antezedentien kam diese höhnische Aufforderung und nun appellirt man an die öffentliche Meinung, die Frieden im Lande haben will, um Redner zu diskreditiren. Man sagt, persönliche Gerechtigkeit meinerseits hindere die Verständigung. Es gibt in der liberalen Partei eine große Anzahl von Männern, die mehr Anrecht haben, die Partei zu führen, als ihre jetzigen Leiter, und in diesen Kreisen herrscht große Mißstimmung. Was hilft dies jedoch — sie stimmen doch für die Regierung — es kommt auf uns heraus, ob sie mit Freude oder mit Seufzern dieses Kabinett unterstützen. (Lebhafte Heiterkeit.) Aber natürlich die Mandate sind nur bei Baron Bánffy zu haben, nur durch seine Unterstützung, seine Obergespäne und eventuell seine Gendarmen.

Redner geht sodann auf die Frage des Ausgleiches und der Quote über und kommt auf die Erklärung Bánffy's in der gestrigen Sitzung der Quotendeputation zu sprechen. Baron Bánffy habe auf die an ihn gestellte Frage keine klare Antwort gegeben und, sich auf ein tausch ausgeleitet, Gesetzes beruhend, jede Auskunft verweigert. Die Regierung will sich die Möglichkeit der Erhöhung der Quote offen halten. Wenn freie Wahlen wären, würde doch Niemand eine Regierung unterstützen, welche der Ansicht ist, daß die Quote vielleicht doch erhöht werden muß. Bei den Wahlen werden wohl alle Kandidaten der Regierungspartei erklären, daß sie keiner Erhöhung der Quote zustimmen werden. Lassen Sie sich dadurch nicht irreführen. Das mag ja auch aufrichtig gemeint sein, doch wenn Se. Majestät über Vorschlag der Regierung das letzte Wort sprechen wird, haben ja diese Herren nichts dreinzureden. Redner spricht hierauf über das Zoll- und Handelsbündniß. Wir müßten, erklärt er, für unsere landwirthschaftlichen Produkte denselben Schutz genießen, wie die industriellen Produkte Oesterreichs bei uns. Die Regierung will das Bündniß „ins Blaue hinein“ abschließen, ohne früher die Frage der Zolltarife zu regeln. Für einen solchen Ausgleich will sich jetzt die Regierung eine Majorität schaffen! Ueber die Frage der konstitutionellen Freiheit zu sprechen, ist eine Utopie. Ungarn wäre ein Idealstaat, wenn die Obergespäne keinen Einfluß auf die Wahlen nehmen würden, wenn die Beamten ihre Macht nicht mißbrauchen würden. Die Regierungspartei nennt sich freisinnig — freisinnig ist aber der, der die Freiheit der Anderen liebt. Es ist das Opfer werth, einen solchen Idealstaat zu schaffen.

Graf Apponyi kommt nun auf die Nationalitätenfrage zu sprechen und sagt diesbezüglich: Jene, die die Wähler nach Konzeption oder Nationalität in Parteien spalten wollen, erweisen dem Lande einen schlechten Dienst. Die Gefahr droht uns Allen: die Erhöhung der Quote, ein schlechter Zollvertrag trifft uns Alle gleich. Das Sinken der Getreidepreise trifft auch den rumänischen Bauern und auch Sie können sich nur freuen, wenn das massenhafte Eindringen des Weizens aus Rumänien nicht den ungarländi-

chen Weizen drückt. Wenn man infizirte Schweine aus Serbien ins Land einführen läßt, werden wahrlich die Schweine unserer heimischen Serben nicht immun bleiben. Die Rechte des Staatsbürgers müssen jedoch geschützt werden, welcher Nationalität er auch angehört.

Die politische Einheit der ungarischen Nation bietet eine Garantie für die Rechte von uns Allen, sie ist eine Gewähr dafür, daß wir in Pflichten und Rechten einander gleich stehen. Die einheitliche ungarische Nation heißt so viel, daß es keinen Unterschied in Rechten und Pflichten der verschiedenen Staatsbürger gibt. Wer daran rüttelt, arbeitet gegen die einheitliche ungarische Staatsidee. In einem freien Staate hat Jeder das Recht, seine sprachliche Individualität und seinen Rassencharakter innerhalb der territorialen Grenzen zu bewahren. Ich konzedire, daß es heute nicht so ist, wie es das Gesetz vorschreibt. Das Gesetz wird nur dann nicht nur auf dem Papiere bestehen, sondern in die Herzen übergehen, wenn unsere Partei zur Herrschaft gelangt, welche mit der nöthigen Milde und der nöthigen Gerechtigkeit den Nationalitäten entgegenkommt.

Diesen großen Gütern steht die kleinliche Verfolgung des Zudastobens für die Stimmen, stehen die momentanen Chikanen der Beamten gegenüber. Nun richtet der König (Stürmische Gekruse) an die Nation die Frage, ob sie mit den herrschenden Zuständen zufrieden ist. Er wird sich als wahrer konstitutioneller König nach der Antwort richten. Wir dürfen den König nicht anlügen. Ein ungarisches Sprichwort sagt: „Maevár ember szavat tartja!“, ein deutsches: „Deutsche Treue geht über Alles!“ Sie haben als ungarische Staatsbürger deutscher Nationalität die doppelte Pflicht, ehlich und aufrichtig zu antworten! Nichts Anderes verlange ich!

Zum Schlusse der Rede des Grafen Apponyi ertönten stürmische Gekruse und Hochrufe. Hierauf verdolmetschte Paul Draikulics die Ausführungen Apponyi's in serbischer Sprache, wobei er auf eigene Faust in heftigster Weise gegen die kirchenpolitischen Gesetze loszog und sich für die Revision aussprach. Nachdem die Rede auch in rumänischer Sprache verdolmetscht worden war, wurde der Parteitag geschlossen.

Mittags fand ein Banket statt, bei welchem Parteipräsident Patykóffy den ersten Toast auf den König sprach. Dr. Béla Szilópy ließ Apponyi hochleben; es toastirten ferner Emerich Sódossy, Makkfalva u. A.

## Die Millenniumsfeier in Semlin.

— Einweihung des Hunyady-Thurmes. — (Priv.-Telegr. des „Neues Pester Journal“) Semlin, 20. September.

Von den über Beschluß des Reichstages errichteten sieben Landesdenkmälern wurde heute in Semlin das fünfte in feierlicher Weise und unter Entfaltung großen Pompes eingeweiht. Sowohl aus der Metropole, wie aus allen Theilen des Landes waren Festgäste herbeigeeilt, um der Einweihung des auf den Ueberresten der einst den ganzen Süden beherrschenden Burg Johann Hunyad's erbauten Hunyady-Thurmes beizuwohnen. Nicht der geringste Miston störte den Verlauf der schönen Feier, wenn auch das ostentative Fernbleiben der Vertreter Agrars wie der kroatischen Landtagsabgeordneten unangenehm bemerkt wurde. Im Folgenden geben wir den Bericht über den Verlauf der Feier:

Von Budapest aus begab sich gestern ein Extrazug nach Semlin. In demselben befanden sich: Minister Emerich v. Josipovich, Ministerialrath Dr. Stanislaus Hummel, Ministerialsekretär Dr. Karl Unterköfner, Konzipist Simon Boruta, die Abgeordneten Degen, Latinovich, Szinai, Zákó, Baron Georg Stojanovich, Florian Csincsek, der Rektor der Budapester Universität Dr. Andreas Bogáry, der Rektor des Polytechnikums Géza Gsch, der Direktor des Tökölyanums Popovics u. A. Auf der Fahrt schlossen sich fast in jeder Station Festgäste an, so in Szabadka: Obergespan Stephan Bojnics, Bizegespan Karácsou, ferner Béla Pinke, Stephan Bezeredy, Béla Sándor, Abtpfarrer Joseph Cigl: in Neusatz: Obergespan Victor Flatt, Mesáros, Csirics u. Sämmtliche Stationen, welche der Zug passirte, waren prächtig mit Fahnen in den ungarischen und kroatischen Farben und Heißigkeitslanden decorirt. In den meisten derselben war der Empfang mit Musik und Böllerschüssen ein überaus herzlicher. Um 7 Uhr früh traf der Zug in Semlin ein, wo eine längere Rast gehalten wurde, worauf es dann direct nach Semlin ging, wo die Ankunft heute um ein Viertel 9 Uhr Vormittags erfolgte.

— Vom Weiter außerordentlich beauftragt, gestattete sich die Einfahrt in die im prächtigsten Festlichum prangende, trotz ihrer in politischer Beziehung exponierten Lage stets eine feste Burg des Ungarthums bildende Stadt zu einem überaus erhebenden Moment der Feier. Vor dem Eingange in die Stadt war ein mit der Aufschrift: „*„Vero Dasi“*“ (Seid gegrüßt) verzierter Triumphbogen errichtet und von da an jedes Haus, jede Gartenumfriedung mit Teppichen und Fahnen in den ungarischen, kroatischen und den städtischen Farben decorirt. Auf der Hauptstraße stand eine nach Hunderten zählende Menschenmenge, welche die anlangenden Gäste in herrlicher Weise begrüßte. Vor den Gärten aus der Hauptstadt und der Straße Budapest—Semlin waren die Gäste aus Slavonien erschienen, die kroatischen Abgeordneten blieben bedauerlicher Weise bei der Feier fern. Dafür hatten sich die serbischen Mitglieder des kroatischen Landtages in imposanter Zahl eingefunden. Es waren erschienen: Präsident Gjuravjevic, Vizepräsident Francisci, Stephan Bazul Popovic, Bazul Popovic, Milekic (Bürgermeister von Mitrovitz), Dedovic, Roter (Bürgermeister von Csegg), Gyurkovic, Csincsek, ferner Dr. Redelkovic, Nemcsik, Venakovic, Krsnjavi, Petrovic, Giza Rauch, Blato Telecko, außerdem die Obergespanne Dr. Nikolaus Jurkovic (Pozsega) und Graf Theodor Pejacevich (Veröze) und die Sektionsräthe Dito Kracsovic und Szantovic.

Um 10 Uhr Vormittags begannen die aus Anlaß der Feier anberaumten Gottesdienste, welchen die Festgäste beizuwohnten. Ganz besonders erhebend war die von den serbischen Priestern Bukadinovic und Telecki unter großer Würdigung geleitete Messe und das Te deum, bei welchem ein Gebet für das Wohlergehen des Königs und des Landes gesprochen wurde. In der katholischen Kirche wurde der Festgottesdienst vom Abpfarrer Sia Dgrugic (Peterwardein) geleitet. Nach der kirchlichen Feier erfolgte der eigentliche Festakt: die Einweihung des Gungadnythurmes, der, auf einer ziemlich Erhöhung erbaut, einen imposanten Eindruck macht.

Der Gungadnythurm, im französischen Renaissancestil gehalten, ist ein aus drei Stodwerken bestehendes aus Quadern und Kalkstein erbautes kapellenartiges Gebäude, welches an der Vorderfront die Zahlen 896—1896 und einen prächtigen Säulengang zeigt. Auf den Säulen ruht eine von zwei mächtigen Kuppelthürmen flankirte Loggia, auf welcher von zwei Löwen umgeben die Hungaria prangt. Darüber erhebt sich abermals ein prächtiger Thurm, der in einen Kegel ausläuft, den ein mächtiger Turm krönt, dessen ausgebreitete Flügel 4/5 Meter im Durchmesser haben. Der Eindruck des 37 Meter hohen Monuments ist ein imposanter. Eine schmale eiserne Wendeltreppe führt im Innern desselben bis zur höchsten Spitze hinauf. Von der Loggia aus genießt man einen überwältigenden Ausblick auf das gegenüber liegende Belgrad, auf das seitwärts liegende Pancsova und die unermesslich scheinende, von der Donau und Save umspülte Ebene.

Vor dem Monumente versammelte sich gegen 11 Uhr außer den vorhin genannten offiziellen Persönlichkeiten ein nach Tausenden zählendes Publikum. Minister Josipovich, der mit dem Obergespan des Sirmier Komitats als Erster bei dem Monumente vorfuhr, wurde mit lebhaften Ehren- und Ziviorufen empfangen. Nachdem der Erbauer des Monuments, technischer Rath Julius v. Verckiz, dem Minister die Schlüssel des vollständig vollendeten Denkmals übergeben, hielt Minister Josipovich eine wiederholt von Ehren- und Ziviorufen unterbrochene Rede, welche er in kroatischer Sprache begann, dann ungarisch fortsetzte und kroatisch schloß. Der Minister sagte in seiner etwa viertelstündigen Rede beiläufig Folgendes:

„Die Feier des tausendjährigen Bestandes unseres gemeinsamen Vaterlandes hat uns hieher auf diesem Festungsberg, zu welchem vor tausend Jahren Arpad's Truppen den Grundstein gelegt, zusammengeführt. Es war ein glücklicher Entschluß, dieses prächtige Denkmal gerade hieher zu setzen. Jeden, der die Grenze überschreitet, erinnert es an die tausendjährige Geschichte dieses Landes, gleichzeitig gemahnt es an die Eintracht, welche stets zwischen den zwei Schwesternationen: Ungarn und Kroaten herrschte. Es gemahnt auch an die Kämpfe, welche das Christenthum hier mit seinem erbittertesten Feind ausgetragen und aus welchen unser Vaterland siegreich hervorgegangen ist. Möge diese Eintracht, die Liebe zum Vaterland, die Achtung vor den Gesetzen, das Einvernehmen zwischen den verschiedenen Konfessionen, die Treue zum König und zur Verfassung auch fernherhin bestehen. Das Denkmal ist auch ein Beweis für die Begeisterung, mit welcher wir das innige Band feiern, welches uns mit Ungarn verbindet. Danken wir dem Allerhöchsten, daß er uns diesen erhabenen Moment erleben ließ, der uns von herrlicher Vergangenheit erzählt und der uns für das anbrechende neue Jahrtausend hoffen läßt, daß daselbe noch glücklicher für uns sein wird. Der durch Vaterlandsliebe und Einigkeit entstandene Ausgleich zwischen Ungarn und Kroaten, der unsere Verfassung wahr und unseren Verhältnissen Rechnung trägt, ist uns eine Garantie dafür, daß wir Schuler an Schulter mit der ungarischen Brudernation das große Ziel unserer Berufung erreichen. Die heutige Feier zeigt uns den Weg für die Zukunft, das herrliche Einvernehmen der Ungarn mit den Kroaten bestärkt den Glauben, daß uns eine glückliche Zukunft blüht. Die Stephanskronen hat sich fast nie in ihrem Glanze gezeigt als jetzt. Das Verdienst hierfür gebührt in erster Linie dem Träger der Krone. Dem verdanken wir, daß Ungarn das in Glanz vollendete Jahrtausend beschließt und eine neue glückliche Periode, deren Zehnjährer auch wir sind, beginnt. Gottes Vorkehrung erhalte den König, der mit seiner Nation fühlt, noch viele Jahre, er gestatte ihm, daß er uns den Weg einer glücklichen Zukunft zeige und uns diesen Weg

noch lange Jahre führe. Im Namen der ungarischen Regierung übergebe ich jetzt, so schloß der Minister seine Rede, zum Andenken an eine schöne Vergangenheit, zum Unterpfand einer glücklichen Zukunft dieses Monument unter Mitwirkung des Sirmier Komitats in den patriotischen Schutze des Magistrats und der Bürgerschaft von Semlin Möge dieses Monument ungezählte Jahre stehen möge es immer ein Zeuge ehrenvoller Vergangenheit sein, möge es uns und Jedem, der es sieht, erinnern, daß Nationen glücklich sind, wenn ihre Könige der Konstitution treu sind und sie selbst ihr Vaterland lieben. Gott erhalte und segne unseren König, unser und das ungarische Volk! Allmächtiger segne den Staat der Stephanskronen!“

Nach dem Minister ergriff Obergespan Erwin Cseh das Wort und sagte in kroatischer Sprache beiläufig Folgendes:

Mit großer Freude und tiefer Dankbarkeit übernehmen wir das herrliche Monument, welches zufolge Beschlusses des gemeinsamen Reichstages von der Regierung zur Erinnerung an den tausendjährigen ruhmreichen Bestand des Königreiches Ungarn, mit dem wir seit 500 Jahren im engen brüderlichen Verband leben, errichtet wurde, mit der Ueberzeugung, daß diese Vereinigung auch eine glückliche Zukunft unseres geliebten Vaterlandes sichern wird. Das Sirmier Komitat, speziell die Stadt Semlin, welche bei dieser Feier in würdiger Weise vertreten sind, garantiren, daß sie dieses historische Monument dauernd hüten und den Nachkommen unverfehrt übermitteln werden. Dies kann ich nicht nur als Obergespan des Sirmier Komitats, im Namen des Stadtmagistrats und der Vertretung, sondern auch als Bürger der Stadt Semlin Namens der ganzen Bürgerschaft versprechen.

Auch den Worten des Obergespans folgten lebhaftes Ehren- und Ziviorufen, worauf Bürgermeister Fridolin Kossoway in Begleitung einiger herzlicher Worte das Denkmal in Obhut der Stadt übernahm, welche dasselbe stets in Ehren halten werde.

Sodann erfolgte die Besichtigung des Monuments durch das Publikum, worauf die Festgäste den Rückmarsch zum Rathhaus antraten, wo Minister Josipovich von halb 1 Uhr bis 2 Uhr Deputationen empfing. U. A. wurden empfangen: Die Deputation der kroatischen Landesregierung unter Führung des Banus Stellvertreters Sektionschef Szantovic, des kroatischen Landtages, der verschiedenen Konfessionen, des Militärs, der Komitate Szerem, Pozsega, Veröze, der Städte Neusas und Pancsova, sämtlicher Lokalbehörden von Semlin, eine Deputation ungarischer Arbeiter etc.

Um 3 Uhr fand ein Banket zu 200 Gedecken statt, bei welchem Minister Josipovich den Toast auf den König und die Königin in kroatischer Sprache ausbrachte. Auf die Eintracht der Ungarn und Kroaten sprachen dann Sektionschef Sztojannovich, die Obergespanne Cseh und Bojnicz etc.

Während des Bankets gelangte folgende an Bürgermeister Kossoway gerichtete Depesche des Banus Grafen Khevenhedy aus Ofenbe zur Verlesung: „Ich bedauere es tief, daß ich heute an der in Semlin stattfindenden Feier nicht theilnehmen kann. Gott gebe es, daß dieses Denkmal der Vergangenheit zugleich ein Wegweiser sei für die glückliche Zukunft Ihrer fleißigen Stadt und des ganzen Vaterlandes. Ihr Mitbürger Graf Khuen.“

Um 5 Uhr Nachmittags unternahm ein großer Theil der Festgäste mittelst Dampfes einen Ausflug nach der nahegelegenen serbischen Hauptstadt, wo es anlässlich eines Kirchweihfestes gerade lustig zuging.

In Semlin fanden Abends ein Feuerwerk und eine prächtige Illumination statt.

**Budapest, 21. September.**

\* Die reichstägige liberale Partei befaßte sich in ihrer gestern Abends unter Vorsitz des Barons Bodmaniczky stattgehabten Konferenz mit den Gesegentwürfen betreffend das in Angelegenheit der striktion galizischen Grenzpartien zu ermittelnde Schiedsgericht, die Ergänzung der Liste der im Magnatenhause Mitgliedschaftsrecht genießenden Familien, die Inartikulirung des in Angelegenheit der Auslieferung von Verbrechern mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrags, die Szegedin—Karlowaer, Udenburg—Pregburger und Fersövidsker Bahn, die nach den Bemerkungen der Referenten Ernst Schöber, Emerich Westler und Graf Bethlen angenommen wurden. Schließlich acceptirte die Konferenz noch den Bericht des Ministers des Innern über einzelne Gebietstransferirungen und des Handelsministers über die Konzession mehrerer Bismalbahnen.

\* Zur Wahlbewegung liegen uns heute folgende Mittheilungen vor: Aus Miskolcz schreibt man uns:

In Folge Abdankung der Präsidenten der liberalen Parteien beider — des nördlichen und südlichen — Wahlbezirke von Miskolcz hat Baron Giza Radvanyi die zur liberalen Partei gehörigen Wähler der Stadt für heute zu einem Parteitag einberufen. In dem von Wählern dichtgedrängten, überfüllten Saale des „Hotel Soper“ wurde der Parteitag von Baron Radvanyi eröffnet. Unter brausenden Ehrenrufen wurde einstimmig Joseph Lichtenstein zum Parteipräsidenten gewählt. Dieser dankte für das ihm entgegengebrachte ehrende Vertrauen und feste Auseinander, warum er heute Anhänger der liberalen Partei sei, während er als Abgeordneter des liberalen Wahlbezirkes der Partei der gemäßigten Opposition angehörte. Er motivirte dies damit, daß er erstens die Opposition gegen die derzeitige Finanzpolitik der Regierung mit Hinblick auf das die Konsolidirung der

Staatsfinanzen bezugende Staatsbudget für unbegründet hält; zweitens, weil gerade diejenige Opposition, die die Verstaatlichung der Administration auf ihre Fahne geschrieben, die Verwirklichung der eben unmöglich mache; drittens, weil die Partei, u der er früher gehörte, Alles eher als Liberalismus bekundete bei der Schaltung der kirchenpolitischen Gesetze, und endlich viertens, weil die Partei, die auf der Basis des 1872er Ausgleichs steht, unter den heutigen politischen Verhältnissen keine Oppositionsberechtigung habe. Brausende Ehrentrie lobten diese Auseinandersetzungen und einstimmig wurden die vom Präsidenten nominierten Herren Franz Blazszojovszky, Edmund Graf und Dr. Samuel Genczi, Samuel Kozs, Alexander Dapiny zu Vizepräsidenten gewählt. Hiemit schloß die Sitzung.

In Szarvas hat die liberale Partei, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in ihrer gestrigen Konferenz den Grafen Albin Csaky zum Abgeordneten Kandidat und ein aus hundert Mitgliedern bestehendes Exekutivkomite gewählt. — Der gegenwärtige Abgeordnete des Szarvaser Bezirkes Daniel Haviar ist getren in Begleitung Franz Kossuth's, Dr. Bela Barabasz und Johann Lotz's dort eingetroffen, um seinen Rechnungsbereich abzuhalten, welcher sich hauptsächlich mit Ausgleichsfragen befaßte. Hierauf empfahl der Richter Georg Bantó unter allgemeiner Zustimmung Haviar abermals als Kandidaten. Es sprach hierauf Kossuth, Lotz, Barabasz, Szlovak und Julius Haviar; schließlich wurde eine Resolution betreffend das selbständige Zollgebiet und die selbständige Bank angenommen. — In Urmény fand gestern eine stark besuchte Versammlung der Volkspartei statt. Dieselbe wurde vom Grafen Emerich Hunyady eröffnet, welcher den Versammelten den Grafen Ferdinand Zichy vorstellte. Dieser hob in einer längeren Rede hervor, „wir leben ernste Zeiten, weshalb wir mit dem Entschlusse den Kampfpfad betreten müssen, daß wir, was immer auch geschehe, dem Vaterlande treu, den Gesetzen folgen bleiben wollen.“ Auf die Nationalitätenfrage übergehend, erklärte Redner, die Volkspartei könne es nicht mitansehen, daß man mit den fremdsprachigen Nationalitäten nicht anders als ungarisch soll sprechen dürfen. Im Gegentheil, er werde trachten, daß seine Söhne und Enkel die Sprachen der Nationalitäten erlernen und so mit dem Volke verkehren sollen. Auf Antrag des Grafen Zichy wurden sodann an den Fürstprimas, an Bischof Benede und den Grafen Nikolaus Moriz Stehazy Begrüßungsgramme geschickt. Es sprachen noch Professor Brohaska, Dr. Zelensky und Major. — Man meldet aus Nagy-Marton unter dem Gestirne: Die für heute Nachmittags 4 Uhr einberufene Sitzung der Volkspartei fand unter strömendem Regen im Hofe des Pfarrers Köppl statt. Nachdem die Sitzung vom Grafen Madar Zichy eröffnet worden, erhob sich als erster Redner Mafkovsky, der sich in scharfen Ausfällen gegen die liberale Regierung erging und den derzeitigen Abgeordneten des Bezirkes, Dr. Gustav Degen, heftig angriff. Dann sprach Mafkovsky über die Lage der kleinen Landwirthe. Die Schlussrede hielt Graf Madar Zichy. Der Versammlung wohnten insgesammt 500 Personen bei. Aufsehen erregte es, daß auch Graf Koloman Szchenyi an der Versammlung theilnahm. Die Mehrzahl der Theilnehmer bestand aus Geistlichen.

**Der landwirthschaftliche Kongreß.**

**— Schlusssitzung. —**

In dem kleinen Saale der Akademie der Wissenschaften fand gestern unter reger Theilnehmung die Schlusssitzung des landwirthschaftlichen Kongresses in feierlicher Weise statt. Die Vertreter der einzelnen Staaten ergriffen nacheinander das Wort und Ane waren des Lobes voll über den freundlichen Eindruck, welchen sie hier gewonnen, und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen des Kongresses von wohlthunenden Folgen begleitet sein werden. Nebst dem Danke für die genossene Gastfreundschaft klang aus allen Reden die herzlichste Sympathie für den damaligen Leiter unseres Ackerbauministeriums hervor. Die Sitzung, welche nach 12 Uhr ihren Anfang nahm und bis halb 2 Uhr dauerte, nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Ackerbauminister Dr. Ignaz Daranyi eröffnet die Sitzung und ertheilt das Wort den Vertretern der fremden Regierungen. Als erster Redner ergriff das Wort Dr. Hugo Thiel, der Vertreter der deutschen Regierung. Er konstatarie, daß alle Bedingungen, welche das Gelingen eines Kongresses herbeiführen — die richtige Zusammenstellung, die reie Meinungsäußerung und die geschickte Leitung — vorhanden waren. Er kann seinem Dank für die ungarische Gastfreundschaft nicht besseren Ausdruck verleihen, als indem er ein Hoch auf den König von Ungarn ausbringt. (Die Versammlung erhob sich auf die Worte und brach in ein dreifaches Hoch aus.) — Carlos Girola, der Vertreter Argentiniens, dankt in begeistertsten Worten für die genossene Freundschaft und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongreß von guten Erfolgen begleitet sein werde. — Cartavels van der Vinden, der Vertreter der holländischen Regierung, dankt, daß die belgische Nation von den Ungarn, die früher den Westen mit ihren Waffen schützten und jetzt auf kulturellem Gebiete solche Erfolge erzielen, auf diesem Kongresse so Vieles lernen konnte.

C. Arvedo, der Vertreter Brasiliens, gibt seinen lebhaftesten Sympathien Ungarn gegenüber Ausdruck und schließt einen gestrigen Ausspruch Davany's parirend: „Glücklich jenes Volk, welches durch seinen Fortschritt und seine Tapferkeit sich eines solchen Verdienstes wie Franz Joseph I. würdig macht.“ (Ehrenrufe.) — La Cour, der Vertreter Dänemarks, dankt für die Einladung und den Empfang in warmen Worten. — Kallischeff, der Vertreter Bulgariens, sagt, der politische und kulturelle Fortschritt Ungarns erfülle ihn mit Freude, weil er hofft, daß seine eigene Nation sich an diesem edlen Beispielen eine Lehre nehmen werde.

— Graf Saino, der Vertreter Italiens, sagt, er brauche nicht seine Empfindungen über das hier Gelebene zu verheimlichen, nachdem dies doch die ungarische Nation betrifft, die für Italiens Freiheit gekämpft. — Auch Baron Dulniz, der Vertreter der Niederlande, und Timiriaeff, der Vertreter Russlands, danken in herzlichen Worten und der Letztere betont, daß die russische Nation die regsten Sympathien für Ungarn habe. — Sokorac, der Vertreter Serbiens, gibt seiner Freude über den Fortschritt Ungarns Ausdruck und betont die solidarischen Interessen der serbischen mit der benachbarten ungarischen Nation. — Hierauf sprach Dr. Karl Scheinpflug, der Vertreter des österreichischen Ackerbauministeriums. Auf Verdesrieden habe die ungarische Nation dieses Land erobert, mit dem Pfluge will es dasselbe erhalten! Dieser Kongress ist durch die Opferbereitschaft der ungarischen Regierung zustande gekommen, wofür die österreichische Regierung Dank sagt. Er hofft, der Kongress werde der Markstein sein für die Sachorganisation der Landwirthe. — Konstantin Hermann (Delegirter des gemeinsamen Finanzministeriums für Bosnien und die Herzegovina) dankt für die Einladung und erklärt, Bosnien und die Herzegovina verdanken ihren Fortschritt auf dem Gebiete der Landwirtschaft größtentheils der ungarischen Regierung. Unter vielen Momenten erwähne er nur, daß die ungarische Regierung durch Ueberlassung von nöthigem Buchmaterial die Regenerierung des Verdesriedens ermöglichte. — Kapetanovic, Sjubufak Mehmed Beg, Bürgermeister von Serajevo, dankt für die Einladung in bosnischer Sprache. — Schließlich dankt Ernst Clarke, der Vertreter der königlich englischen landwirthschaftlichen Gesellschaft, für die genossene Gastfreundschaft und wünscht Ungarn ferneres Gedeihen. (Gienze.)

Ackerbauminister Dr. Daranyi schloß hierauf den Kongress mit einer äußerst beifällig aufgenommenen Rede. Er konstatiert den bedeutenden Erfolg des Kongresses. Die knappen und gehaltenen Reden haben eine erschöpfende Debatte über das reiche Verhandlungsmaterial ermöglicht. Wir hörten neue Ideen, neue Gesichtspunkte und aufgetauchte. Das Ergebnis überstieg unsere Erwartungen und flößt neuen Muth in die Seele der Landwirthe und eröffnet die Aussicht auf eine schönere Zukunft. Er werde Verfügungen treffen, damit die Verhandlungen des Kongresses in möglichster Ausführlichkeit veröffentlicht werden, damit die interessirten Kreise den fruchtbaren Boden für den auszustreuenden Samen finden. Es wird die Aufgabe der kompetenten Sachverständigen sein, die Anregungen auf praktischem Gebiete zu verwirklichen. Wenn Sie nachhause zurückkehren, so schickt der Minister, so gebeten Sie auch fernherin Ungarns und behalten Sie die Hauptstadt Budapest in gutem Andenken. Schließlich wünsche ich, daß Ihre Arbeiten von Erfolg gekrönt seien. Alle Landwirthe der Welt mögen stets mit Ehrfurcht und Anerkennung auf diesen Kongress zurückdenken. Sie werden oft und gerne jenes schöne Bild sehen, das sie hier in das Buch der Geschichte der Landwirtschaft eingeschrieben haben. Meine Seele erfüllt es mit Freude, daß dieses Buch das Datum des ungarischen Millenniums führt und den Namen der ungarischen Hauptstadt tragen wird. (Stürmischer Beifall.) Hiemit erkläre ich den Kongress für geschlossen.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 21. September.

**Wetterbericht.** Gestern stellte sich hier allmählig vom Westen her Bewölkung ein und Abends gegen 7 Uhr fiel schwacher Regen. Die Temperatur blieb eine hohe, der Barometerstand ist bis 753 Mm. gesunken. Gestern regnete es in den Alpen, in Frankreich und Italien; die Temperatur war im Sinken begriffen. In Ungarn hielt gestern die ungewohnte Hitze und Trockenheit an. In Agram wurde gestern Vormittags um 10 Uhr 42 Minuten ein eine Sekunde lang anhaltendes Erdbeben verspürt. Es ist bewölktetes Wetter bei sinkender Temperatur und Regen im Westen des Landes zu erwarten.

**Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Oeszyner ref. Seelforger, Senior des ref. Kirchenbezirks der Tokajer Gegend und Kurator des Pápaer ref. Kollegiums Ludwig Szike in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Kirche und des Unterrichtswesens den Titel eines königlichen Rathes; dem Budapester Fabrikanten Paul Kollerich und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Industrie und der Volkswirtschaft den ungarischen Adel mit dem Prädikat „O. Wecsei“; dem Alsó-Lendvaer Bezirksrichter Alexius Karabélyos Titel und Charakter eines königlichen Tafelrichters verliehen.

**Von der Budapester Universität.** Se. Majestät hat den öffentlichen ordentlichen Professor an der Preßburger Rechtsakademie Dr. Karl Amety zum öffentlichen außerordentlichen Professor des Verwaltungsrechtes an der Budapester Universität mit den systemisirten Gebühren ernannt.

**Zum Besuche Sr. Majestät in Rumänien** meldet „Rel. Ort.“: König Karl und Königin Elisabeth treffen Mittwoch Abends aus Sinaita in Bukarest ein, um die Dekorationen der Stadt zu besichtigen. Ueber Anordnung des Ministerraths wird die Zahl der Triumphbogen um zwei vermehrt; der eine wird an der Ecke der Franklinstraße, der andere an der Jonicastraße gebaut. Für die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen zeugt die Thatsache, daß Erzherzogin Gisella mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Ludwig von Baiern, im Laufe des Oktobers zu mehrtägigem Aufenthalte nach Bukarest kommt.

**Ernennungen.** Arpad Süßpöf zum Professor am Ungarischen Gymnasium; Dr. Joseph Rá-

Segedius zum Sekundararzt an der kön. ung. Irren-Heilanstalt am Engelsfeld.

**Kanal-Explosion.** Gestern, Sonntag, Mittags gegen 1 Uhr ereignete sich in der Hauptstadt ein in seiner Art seltener Unglücksfall. Auf der äußeren Sorofjärerstraße explodirte der Straßenkanal an mehreren Stellen. Der seltsame Vorfall rief nicht geringe Panik hervor. Durch die Explosion wurde ein Arbeiter schwer verletzt. Die Explosion war so stark, daß die Häuser der Umgebung erzitterten, zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmert, die Kanaldeckel durch die herausströmenden Gase emporgeworfen und zertrümmert wurden. Die Explosion ging vom Hause Nr. 34 der Sorofjärerstraße aus, wo sich die Darmreinigungsanstalt von Joseph Kutschera befindet. Ein hier angestellter Arbeiter, der 21jährige, aus Mahren gebürtige Johann Krivi, war in den Abort, der mit dem Stragenkanal kommunizirt, eine brennende Cigarette. Im nächsten Augenblick erfolgte eine fürchterliche Detonation, aus dem Kanal schlugen mächtige Flammen empor und Krivi wurde sammt der Thüre mehrere Schritte weit in den Hof geschleudert. Die Flammen erfaßten auch die Kleider Krivi's, dessen Haare versengt wurden und der am Rücken schwere Brandwunden erlitt. Die Explosion verpflanzte sich im Nu durch den Kanal auf die Straße hinaus, wo eine Detonation der anderen folgte; die eisernen Deckplatten wurden in die Luft geschleudert und der Kanal an mehreren Stellen bloßgelegt. Der Einwohner der Sorofjärerstraße bemächtigte sich eine große Panik; im ersten Momente glaubte Alles an ein Erdbeben, die Leute stürzten in höchster Aufregung aus den Häusern hervor, die Mütter hielten ihre jammernden Kinder am Arm, während die Männer der Ursache des entsetzlichen Krachens nachgingen. Es dauerte eine geraume Weile, bis die Gemüther sich wieder beschwichtigten. Die Explosion richtete auf der ganzen Strecke großen Schaden an. Von den zahlreichen zertrümmerten Fensterscheiben und den großen Beschädigungen des Kanals selbst abgesehen, erlitten mehrere Gebäude Sprünge und Risse. Vor dem Hause Nr. 20 wurde eine starke eiserne Kanaldecke zertrümmert, vor der Franzstädter Gasfabrik, auf dem Geleise der Sorofjärer Buzinalbahn, wurde eine 3 Meterzentner schwere Deckplatte aus Stein herausgehoben und das Gerölle mit solcher Kraft auseinandergeschleudert, daß die fingerdicken Glascheiben des Fabrikfellers in tausend Stücke fielen. Die Atmosphäre war von unangenehmen Gerüchen erfüllt. Auf die erste Nachricht vom Vorfall erschienen Bezirksvorsteher Franz Bohol, der Vorsteherungsbeamte Franz Keiter, mehrere Beamte der Bezirkshauptmannschaft, ein Train der Feuerwehrcentrale und die Funktionäre der Rettungsgesellschaft an Ort und Stelle und leiteten die Untersuchung ein. Das Opfer des Unglücks, Johann Krivi, konnte nicht verführt werden; er wurde, nachdem ihm Verbände angelegt wurden, in das Spital transportirt. Die Untersuchung förderte betreffs der Ursache des Unglücks keine positiven Daten zutage. Aller Wahrscheinlichkeit nach ereignete sich dasselbe in der Weise, daß in der Bergischen Petroleumfabrik, äußere Sorofjärerstraße Nr. 39, eine große Menge unraffinirtes Petroleum in den Kanal abgelassen und die demselben entströmenden Gase durch die weggeworfene Cigarette in Brand gesteckt wurden.

**Trauung.** Im isr. Tempel in der Tabakgasse fand gestern die Trauung des Wiener Großhändlers Otto Feltcher mit Fräulein Hermine Reugebauer statt. Die Trauung vollzog in Anwesenheit eines distinguirten Publikums Rabbiner Dr. Kayserling.

**Freiwilligen-Prüfung.** In der Freiwilligen-schule des k. und k. Trainregiments Nr. 2 wurden die Offiziersprüfungen gestern beendet. Der Kommission präsidirte Oberst Franz v. Cypria, vom Generalstabe war Hauptmann Wenzel zugegen. Von den 50 Aspiranten bestanden 46 die Prüfung mit gutem Erfolge, während 4 durchfielen. Erliere wurden sofort zu Reservewachmeister ernannt, drei der Durchgefallenen beurlaubt und einer zum Abdiene des zweiten Jahres verhalten. Nach der Prüfung sprachen die Einjährig-Freiwilligen beim Schulkommandanten Hauptmann Ulrich und den übrigen Professoren vor, um ihnen für ihre Bemühungen Dank zu sagen.

**Todesfall.** Frau Stephan Schyttra v. Ehrenheim, geb. Biry Antunovits, die Gattin des Ministerialraths im Honvedministerium Stephan Schyttra, ist am 19. d. im Alter von 49 Jahren gestorben.

**Zugsentgleisung.** Samstag Abends 10 Uhr ist der Rakospalotaer Lokalizug im Rakosfer Rangirbahnhofe entgleist. Die Entgleisung hatte glücklicherweise keine ernstern Folgen, bloß der Kondukteur erlitt eine leichte Verletzung. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**Ein Millenniums-Turnfest.** Der ungarische Turnerklub veranstaltete gestern auf der Millenniumsbahn ein Turnfest, welches vor einem spärlichen Publikum absolvirt wurde. Das Resultat des Wettturnens ist das folgende:

1. Bicyclerennen. Distanz 2000 Meter. Erster: Friedrich Greiner, Zweiter Ladislaus Klimkó, Dritter Leonidas Mannó. — II. Stangen-springen. Sieger: August Tihanyi (280 Meter). — III. Flachrennen. Distanz 100 Yards. Erster: Hugo Sturza, Zweiter Johann Martin, Dritter Joseph Harsádi, Vierter Joor Szapláros. — IV. Hammerwerfen mit 45 Kilogrammen Hammer. Sieger: Rudolf Bauer (16-65

Meter), Zweiter Desider Reisman, Dritter Victor Rudá. — V. Wettturnen auf dem Reck. Sieger: Julius Kafa, Zweiter Michael Schwarz. — VI. Flachrennen. Distanz 1600 Meter. Sieger: Johann Malakó, Zweiter Arpad Blapics. — VII. Bicyclerennen. Hauptwettrennen. Distanz 10,000 Meter. Sieger: Ladislaus Klimkó, Zweiter Friedrich Greiner, Dritter Edmund Kasec, Vierter Karl Szier. Nach Abholzung noch einiger kleinerer Programmpunkte erreichte das Turnfest sein Ende.

**Fremdenverkehr.** Mittels Eisenbahnen sind hier gestern 19,039 Fremde eingetroffen, und zwar: auf dem Ostbahnhofe 10,298, auf dem Westbahnhofe 7041 und auf dem Südbahnhofe 1100. Von der Hauptstadt reisten gestern insgesammt 19,012 Personen ab, und zwar: vom Ostbahnhofe 10,937, vom Westbahnhofe 7405 und vom Südbahnhofe 670 Personen. **Wird oder Todtschlag?** Wie bereits gemeldet, wurde Samstag Nachts auf der äußeren Wannerstraße die mit mehreren Stichwunden bedeckte Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes aufgefunden. Die behördliche Kommission konstatierte zunächst, daß der Tod in Folge der am Rücken befindlichen Stichwunde entstanden sei. Die Identität des Todten konnte noch immer nicht festgestellt werden; die Arbeiter der Fabriken in der Umgebung erinnern sich nicht, den Mann je gesehen zu haben. Im Laufe der weiteren Erhebungen wurde festgestellt, daß der Unbekannte während einer Schlägerei erstickt wurde. Seine Gegner, der Eisendreher Karl Brád, der Eisengießer Stephan Kaiser, der Eisengießer Ludwig Pajenfray und der Schlossergehilfe Alexander Bakó, wurden verhaftet. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß der Unbekannte in einem nahegelegenen Wirthshause zechte und beim Verlassen des Lokales mit ihnen einen Streit begann. Während des Kaufhandels stieß Brád, wie er selber zugibt, sein Messer dem Unbekannten in den Rücken. Von den übrigen Wunden will er nichts wissen. Der Todte ist 24-26 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat ein mageres, längliches Gesicht, braune Haare und Schnurbart. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut transportirt. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

**Feuersbrunst.** Aus Dedenburg wird telegraphisch gemeldet: Die Ortschaft Bundo (Kapuvárer Bezirk) ist während des gestrigen stattgehabten Orkans bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer entstand durch die Unachtsamkeit spielender Kinder. An eine Rettung war nicht zu denken. Von der blühenden Ortschaft ist nur noch die Kirche zu sehen. 120 Häuser sammt den Nebengebäuden und das bereits eingehalmte Getreide sind zugrunde gegangen. Einzelne Funken flogen vom Wind getrieben bis zur Ortschaft Dóvó, die geschützt werden mußte. **Symen.** Statt jeder besonderen Kundmachung zeigt Béla B. Radó an, daß seine Vermählung mit Irene Weinberger am 20. d. in Bátorfalva stattgefunden hat.

**Zum Besten des „Weißen Kreuzvereins“** drängte sich Samstag Abends eine nach Tausenden zählende Menschenmenge in Os-Budavára. Die vorzüglichste Anziehungskraft bildete die Operntendiva Frau Juliska Karzag-Kopácsi, welche im „Goldentheater“ und später auch auf offener Bühne das Publikum durch ihre vieldelnden Gesangs-vorträge entzückte und zu stürmischen Beifall hinriß. In der Zwischenpause erzählte der Klaviervirtuose L. Paul Pallos mit der trefflichen Wiedergabe einer Rhapsodie und einem selbstverfaßten einheimischen Walzer. Lange nach Mitternacht gab's in Os-Budavára noch buntes Leben und Treiben.

**Polizeinacht.** Samstag Abends wurde im Hiedgüter Hof der Schreidermeister Paul Komcsányi, Szchenyigasse Nr. 20 wohnhaft, todt aufgefunden. Die Untersuchung konstatierte, daß ein Selbstmord durch Erhängen vorliegt. Das Motiv der That ist unbekannt. — Der Neupester Fischer Michael Silberstein erkrankte bei der Polizei die Meldung, daß auf der Donau gestern Abends ein Boot vor seinen Augen umkippte und der Insasse desselben, ein Mann in mittleren Jahren, in den Wellen verschwand. — Der 16jährige Goldarbeiterlehrling Johann Král hat Sonntag Vormittags während des Spiels mit einem Flauberggewehre den 16jährigen Tischlerlehrling Stephan Jankó schwer verwundet. Der unvorzügliche Lehrling wurde in Haft genommen.

**Die Fleischpreise.** Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Lungenbraten, ungeräuchert, 72 fr. bis 1 fl. 30 fr., Durchschnittspreis 92.7 fr., geräuchert 1 fl. 20 fr. bis 2 fl. 50 fr., Durchschnittspreis 2 fl. 3.7 fr. per Kilogramm; Bratenfleisch (hinteres) 60 fr. bis 1 fl. 20 fr., Durchschnittspreis 80.2 fr. per Kilogramm Suppenfleisch (hinteres) 1. Klasse 60 fr. bis 90 fr., Durchschnittspreis 71.8 fr. per Kilogramm; 2. Klasse (vorderes) 56 fr. bis 80 fr., Durchschnittspreis 66.5 fr. per Kilogramm; 3. Klasse 44 fr. bis 76 fr., Durchschnittspreis 54.7 fr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere etc.) 20 fr. bis 56 fr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 40 fr. Knochen 20 fr. bis 64 fr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 40 fr. Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 68 fr. per Kilogramm. Gesamt-Durchschnittspreis der ausgewogenen Fleischsorten 59 fr. per Kilogramm. Büttelfleisch hinteres 55 fr. bis 64 fr., Durchschnittspreis 66 fr., vorderes 56 fr. bis 64 fr., Durchschnittspreis 60 fr. per Kilogramm, die übrigen Theile 48 fr. bis 56 fr., Durchschnittspreis 52 fr. per Kilogramm. Knochen 40 fr., Durchschnittspreis 26.5 fr.

**Familien-Nachricht.**

Herr Ignaz Székely, Mitglied der Firma Székely u. Rádor, hat sich mit Fräulein Karoline Fenyvesi, Tochter des hauptstädtischen Advokaten Herrn Dr. Karl Fenyvesi, verlobt.

Das Haus der Advokaten.

Eröffnung des Palais der Advokatenkammer.

Die feierliche Eröffnung des in der Semeregasse gelegenen Palais der Budapester Advokatenkammer hat gestern Vormittags in Anwesenheit der hervorragendsten Gestalten unseres Rechtslebens stattgefunden.

Der Festlichkeit wohnten Justizminister Erdelyi, der Präsident der kön. Kurie Nikolaus Szabó und der zweite Präsident Felix Szorda, der Präsident der kön. Tafel Alexander Bertessy und Vizepräsident Joseph Sarkány, Oberstaatsanwalt Baron Hamersperg, der Dekan der juristischen Fakultät Dr. Béla Földes und Universitätsprofessor Dr. Ladislaus Fayer, die Präsidenten der Budapester Gerichtshöfe Ludwig Bogisich, Edmund Nagay, Leo Sityay und Wilhelm Majorffy, in Vertretung der Hauptstadt Vizebürgermeister Márkus, der Präsident des ungar. Ingenieur- und Architektenvereins Viktor Czigler und die Präsidenten mehrerer Provinz-Advokatenkammern bei.

Der Präsident der Budapester Advokatenkammer Alexius Györy, dem auf der Straße Sekretär Dr. Desider Nagay und Schriftführer Dr. Béla Burján zur Seite saßen, eröffnete die außerordentliche Generalversammlung der Advokatenkammer mit der Mittheilung, daß das ehemalige ausgezeichnete Kammermitglied, der nunmehrige Ackerbauminister Dr. Ignaz Daranyi der Einladung wegen des derzeit tagenden internationalen landwirtschaftlichen Kongresses keine Folge leisten konnte, Oberbürgermeister Rath aber sein Fernbleiben mit Unwohlsein entschuldigte. Hierauf hielt der Präsident eine längere Rede, der wir folgendes entnehmen: Den einzigen Gegenstand der heutigen Generalversammlung bildet die feierliche Einweihung des neuen Kammerpalais. Seit mehr als zwei Jahrzehnten mußte die Budapester Advokatenkammer in einem fremden Zinsbause wohnen; heute endlich besitzt sie ihr eigenes Heim und es ist dies umso erfreulicher, als jene Umstände, welche mit der Einweihung dieses Gebäudes verknüpft sind, nicht bloß im Leben der Kammer selbst, sondern darüber weit hinaus eine wichtige Rolle spielen. Die Hauptstadt und zugleich die Rechtspflege wurde um ein neues Gebäude bereichert. Umgeben von den Gebäuden des Kurien, des Parlaments, der Kurie und des Gerichtshofes, ist dieses Haus, wiewohl seine Bestimmung eine verschiedene ist, dennoch gewissermaßen das Symbol der Vereinigung dieser Faktoren der Rechtspflege. Sodann dankte der Präsident dem Justizminister, den Präsidenten des Obergerichts, der Gerichtshöfe, der Oberstaatsanwälte, den Vertretern der Hauptstadt, der Universität, dem Ingenieur- und Architektenverein etc. für ihr Erscheinen. Die ersten Spuren der Organisation der Advokaten, sagte Redner, zeigte sich in den vierziger Jahren. Es folgte dann eine mehrjährige finstere Zeit, in welcher das Recht und das freie Wort unterdrückt waren, bis die Budapester Advokaten den Faden der Zusammengehörigkeit wieder aufnahmen und den „Pester Advokatenverein“ gründeten, welcher letzterer sein beträchtliches Vermögen der später organisierten Kammer als deren erstes Kapital überließ. Redner gedenkt der Millenniumfeier, zu deren Bestandtheilen auch die Einweihung dieses Hauses gehört. Er hofft und trauert zuversichtlich, daß dieses Haus stets der Gerechtigkeit wie dem Patriotismus dienen werde. (Begeisterte Ohehrufe.)

Hierauf hielt Sekretär Dr. Desider Nagay eine längere Rede, in welcher er die Geschichte des ungarischen Rechtslebens und der ungarischen Advokatur darlegte. Er erwähnt, daß am 15. März 1895 der erste Spatenstich zu diesem Hause erfolgte, während die Grundsteinlegung am 25. Mai desselben Jahres vorgenommen wurde. Daß das Haus überhaupt heute existiert und Eigentum der Kammer bildet, sei in erster Reihe der patriotischen Opferwilligkeit der Hauptstadt, in zweiter Reihe dem ungarischen Ingenieur- und Architektenverein zu danken. Dieses Haus liegt zwischen zwei Tempeln der Gerechtigkeit und als dritter Tempel möge dieses Gebäude allezeit seiner hehren Bestimmung dienen. Die Mitglieder der Kammer mögen als wahre Priester der Gerechtigkeit mit Herz und Kopf ihrem Beruf und ihrem Vaterlande dienen. Redner gedachte noch jener großen Männer (Verböczy und Franz Deák), deren epochale Leistungen auf dem Gebiete des Rechts das Land vor Verfall und vor dem Untergange bewahrt haben. Er schließt mit dem Wunsche, daß auch die künftigen Juristengenerationen von der Wichtigkeit ihrer bernahtmässigen und patriotischen Aufgabe durchdrungen sein mögen. (Beifall.)

Nun langte ein Antrag des Ausschusses zur Verlebung, demgemäß die Generalversammlung dieses Gebäudes als eine Stätte der stammenden Vaterlandsliebe, der Wissenschaft, der Rechtsentwicklung und der wahren Menschenliebe (indem sein Erträgniß dem Advokatenhilfsfond zugeführt wird — Anm. d. Berichterstatters) seiner Bestimmung übergeben wird. (Wird unter Applaus einstimmig acceptirt.) Damit war die Feier zu Ende.

Ausstellungs-Chronik.

Die Wiener Fachschriftsteller in Budapest. Die vorgestern hier angelangten Mitglieder des

Verbandes der österreichischen Fachschriftsteller haben gestern korporativ die historische Ausstellung besucht, wo sie von den Direktoren Schmidt und Szalay, sowie vom Sekretär Gelléri empfangen und auf das Herzlichste begrüßt wurden. Mittags sprach der von Dr. Adolf Lichtblau geführte österreichische Verband der Fachschriftsteller korporativ im Gebäude der Ausstellungsdirection vor, um dem Handelsminister Ernst Daniell, dem Direktor Dr. Schmidt und dem Sekretär Moriz Gelléri bekanntzugeben, daß der Verband der Fachschriftsteller sie zu Ehrenmitgliedern gewählt habe, und um ihnen das Symbol der Ehrenmitgliedschaft, eine goldene Feder, zu überreichen. Die Ueberreichung der goldenen Feder an Minister Daniell konnte nicht erfolgen, weil der Minister von Budapest abwesend ist. Der Präsident des Verbandes der österreichischen Fachschriftsteller, Dr. Lichtblau, betonte in seinen an Dr. Schmidt und Gelléri gerichteten Ansprachen, daß die Fachschriftsteller schon einmal die Gastfreundschaft der Ungarn in Anspruch genommen haben und mit Dank jener freundlichen Tage gedenken, die sie während des Besuchs der schönen Millenniumsausstellung hier zugebracht. Der Verein drückt hiemit nochmals seinen Dank hiefür aus und ehre sich selber, indem er die leitenden Männer der Ausstellung zu Ehrenmitgliedern wähle. Nachmittags fand zu Ehren der Wiener im Hotel „Erzherzog Stephan“ ein Bankett statt. Sodann stateteten sie dem Journalistenklub „Otho“ einen Besuch ab; den Abend widmeten sie dem Besuch des Opernhauses.

Kongresse. Die Mitglieder des internationalen Friedenskongresses benötigten den gestrigen Sonntag zur Besichtigung der Stadt und der Ausstellung, sowie zu Ausflügen. Gestern Abends hatten sowohl die Mitglieder des XI. ungarischen Juristenkongresses, als jene des Landes-Industriellenkongresses ihren Begrüßungsabend. Beide Kongresse haben heute Morgens ihre Beratungen begonnen. Der erste internationale Zahnärztliche Kongress wird unter dem Protektorat des Ministers Desider Percezel am 28. bis 30. d. im neuen Stadthause tagen. Das Programm umfaßt die Regelung der Angelegenheit der Zahnärzte, Errichtung eines Zahnärztlichen-Vereins, Konstitutionierung eines Landesvereins, Regelung der Angelegenheit der Gehilfen und Lehrlinge, Feststellung eines gesetzlichen Tarifs, ausländischen Diplome etc. Der Kongress der Landwirthe wird am 29. d. in der Festhalle der Ausstellung eröffnet.

Besuch der Ausstellung. Samstag zählte die Ausstellung 12,537 Besucher mit Tageskarten.

Offener Sprechsaal. Set. Lukashad. Winter- und Sommerkurort. Großes Schwefel-Schlammbad, in dessen 520 Meter hohen offenen u. geschlossenen Bassins das Thermalwasser sich täglich viermal erneuert. Preis- und Erfrischungsbäder jeder Art. Schöne und billige Wohnungen. Probezeit gratis durch die Direktion, Budapest.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumw. u. lein. weiß. u. bunten Waaren auch in den kleinsten Quantitäten, unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberei und Versandgeschäft, Landstr. 107. Reichl. illustr. Katalog gratis u. franco. Levi wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8. Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bes. empfohlen: Garfarbige woll. u. lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, fertige Leibwässer für Damen u. Herren, ferner Haus-, Tisch- u. Bettwäsche, Monogrammschreibereien, Strick- u. Strickmaterialien etc.

Ein sehr schönes großes Geschäftslokal. Ecke Theresienring Nr. 43 ist zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt D. Weiß im Café Reith, Anrassy-u. 32.

KRONDORFER SAUERBRUNN. BEWAHRTES HEILWASSER bei den KATARRHEN d. LUNGE d. MAGENS u. d. BLASE. BEWAHRTES HEILWASSER bei den VORNEHMEN WELT.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme. Der König bei den Manövern.

Csakathurn, 20. September. (Privat-Telegramm.) Vorgestern Früh ist die Manöveroberleitung hier eingetroffen und hat sich in dem dem Grafen Eugen Festetics gehörigen Schlosse in Zala-Újvár, in welchem Se. Majestät Hoflager genommen hat, etablirt. Gleichwie bei den jüngst in Galizien stattgehabten Manövern führt auch hier

der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Beck nach den allerhöchsten Befehlen Sr. Majestät die Manöveroberleitung. An der Spitze der Operationsabtheilung steht Oberst Potiorek, der Detailabtheilung Oberst Schemna des Generalstabeskorps. Den Manövern wohnen noch bei Honvéd-Oberkommandant Erzherzog Joseph mit Adlatus Jorinák, Erzherzog Otto, die General-Truppen-Inspektoren FML. Schönfeld und G. d. R. Fürst Ludwig Windischgrätz, die Landesverteidigungsminister Baron Fejérváry und Graf Weljersheimb, der gemeinsame Kriegsminister Coler v. Krieghammer, General-Artillerie-Inspektor FML. Kropacssek, General-Kavallerieinspektor Graf Paar, als Schiedsrichter jüngeren FML. v. Waldstätten, die Feldmarschall-Lieutenante: Hoffmeister, Ritter v. Vitreich, Parmann, Bernolák und Szibulka; die Generalmajore: Freiherr v. Köh, Schraml, Ritter v. Steeb, Kiegg, Wienot und Oberst Jdizukh des Artilleriestabes, endlich zahlreiche Stabsoffiziere und Hauptleute des Generalstabeskorps. Als Gäste Sr. Majestät nehmen noch an den Manövern theil die Militärbedienstetigten und Attachés: Oberst Graf Hülsen-Häseler (Deutschland), Oberst Pollio (Italien), Oberst Meyer-Wardrop (Großbritannien), Kapitän Luang-Salyvott (Siam), Oberst Woronin (Rußland), Oberstlieutenant Don Centano (Spanien), Major Baron Berckheim (Frankreich), Major Demetrescu (Rumänien), Major Dohara (Japan), Oberstlieutenant Maschin (Serbien), Kapitän Dorst (Vereinigte Staaten), ferner Oberstlieutenant Grieb und Major Morer (Schweiz).

Csakathurn, 20. September. (Privat-Telegramm.) Unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung ist Se. Majestät heute in Cszakathurn angelangt, um den in der hiesigen Gegend stattfindenden Manövern anzuwohnen. Alle ungarischen Stationen, welche der vom ungarländischen Direktor der Südbahn, k. Rath Ritter Mar v. Bram, geleitete Hofzug berührte, waren von dichten, feierlich gekleideten Menschenmengen besetzt, welche den König in Ungarn mit begeisterter Ohehrufen willkommen hießen. Sämtliche Stationsgebäude waren auch festlich dekoriert. In Cszakathurn hatten der Obergespan an der Spitze der zahlreichen Deputation des Komitats, sämtliche in prachtvoller ungarischer Gala, Sr. Majestät, der mit dem Erzherzog Otto erschien und mit stürmischen Ohehrufen, sowie einigen Ohehrufen empfangen wurde. Graf Ladislaus Jankovich hielt folgende Ansprache:

„Kaiserliche und apostolische königliche Majestät! Unser allergnädigster Herr! Die Bevölkerung und das Municipium des Palaer Komitats ergreift mit Freude die Gelegenheit, jetzt, da Ew. Majestät in dem Jahre, in welchem Ungarn die tausendste Jahreswende seines staatlichen Bestandes feiert, dieses Komitat mit Ihrem allerhöchsten Erscheinen auszuzeichnen geruhen, um hier die Rechte des obersten Kriegsherrn auszuüben, über tiefsten und traditionellen Huldigung vor Ew. Majestät Ausdruck zu verleihen an diesem, der uns ein Freudentag ist und von der Bevölkerung unseres Komitates und den getreuen Unterthanen Ew. Majestät unvergeßlich bleiben wird. Der Allmächtige möge gestatten, daß Ew. Majestät, wie es die heißesten Wünsche und Gebete des Volkes unseres geliebten Vaterlandes erheißen, bis zum höchsten Menschenalter glücklich leben. Ohehr! Ohehr!“

Se. Majestät erwiderte hierauf: „Mit Freude bin Ich wieder in das Palaer Komitat gekommen; Meine Freude wird sich steigern, wenn die anlässlich der Manöver konzentrierten Truppen bei der tüchtigen Bevölkerung dieses Komitates, wie Ich nicht zweifle, auch diesmal herzlich werden empfangen werden.“

Nach den huldvollen Worten, welche mit stürmischen Ohehrufen aufgenommen wurden, beehrte Se. Majestät zuerst den Obergespan Jankovich, dann Vizegespan Csertan, Oberstlieutenant Holbenichlag, hierauf die Grafen Jassilo Festetics und August Zichy, Post- und Telegraphendirektor Opris, den kanisauer Gerichtspräsidenten Ladislaus Dóth und noch Mehrere mit huldvollen Ansprachen. Der Cerale auf dem Perron dauerte fast eine Viertelstunde. Se. Majestät fuhr dann mit Erzherzog Otto in offenem Wagen durch die festlich geschmückte Stadt, von den Jubelrufen der dichten Volksmenge geleitet. Se. Majestät ließ vor der neuen Franz-Joseph-Kavallerie-Kaserne halten und besichtigte die Baulichkeiten, welche sein allerhöchstes Wohlgefallen erregten, und setzte dann die Fahrt nach Zala-Újvár fort, wo er kurz vor 2 Uhr eintraf. Im Park vor dem Schlosse des Grafen Eugen Festetics stand die Generalität und die Manöveroberleitung in Reih' und Glied mit Erzherzog Joseph am linken Flügel.

Hier bestand sich auch der ungarische Landesverteidigungsminister Baron Fejérváry mit seinem Adjutanten Oberst Tallián. Se. Majestät schritt die Reihen entlang, begrüßte Erzherzog Joseph und die übrigen Generale, den meisten die Hand reichend, und begab sich schließlich in das Schloß, wo er vom Eigentümer Grafen Eugen Festetics ehrerbietig begrüßt wurde. Se. Majestät besichtigte hierauf seine Appartements und kam hierauf wieder in den Park hinter, wo er, von FML. Freiherrn v. Beck geleitet, die Herren von der Manöverober-



Allerlei.

(Zur Ausstellungssucht.) Von englischer Seite wird ein Ueberblick über die Ausstellungen veröffentlicht...

stellung für Industrie und schöne Künste, Guatemala: Centro-amerikanische Ausstellung, Rio de Janeiro: Allgemeine Ausstellung...

(Aus Carrara) wird folgender gelungene Scherz gemeldet: Ramen da jüngst zwei in der Wildnis herumvagabondirende Schenker...

(Ein Riesendiamant.) Aus Amsterdam wird geschrieben: In unserer Stadt soll jetzt ein Riesendiamant geschliffen werden...

vor einigen Jahren in der Jagers-Fonten-Mine in der Kap-Kolonie gefunden wurde und 91 Karat wiegt...

(Eine misglückte Verwendung des Fahrrades.) Die Zuschauer, die leschin in Madrid versammelt waren, um dem Stierkampf beizuwohnen...

Verborgene Feinde.

Roman von G. A. Senty. - Autorisierte Bearbeitung.

Frau Wit war, wie er sich auf den ersten Blick überzeugte, eine behäbige, gutmüthig aussehende Person...

- Ich komme in einer Privatangelegenheit, sprach er, auf sie zutretend, und lege Werth darauf, mit Ihrem Bruder in Australien in Verbindung gesetzt zu werden...

- Ich habe von Tom seit Jahren keine Nachricht erhalten; so viel ich weiß, schreibt er meinem Bruder John, welcher Fleischer in Woodstock ist...

- Ich danke Ihnen verbindlich, Frau Wit, für die Auskünfte, welche Sie mir erteilten...

- Es trifft sich sehr glücklich, sagte er sich, daß der Portier in Oxford dieser Schwester Erwähnung that; da sie geheiratet hat und weder in Woodstock noch in Oxford lebt...

zeitlicher Stunde muß ich nach Dittot fahren; ich würde aber gerne fünfhundert Gulden aus meiner eigenen Tasche hergeben...

Das war Alles, was Robert Harwood für's Erste bei seiner Rückkehr nach Bath den beiden Damen zu erzählen hatte.

- Ich muß ehrlich gestehen, Robert, ich finde, daß Sie sehr viel geleistet haben, bemerkte Fräulein Beton. Ich ärgerte mich, weil Sie uns gestern nicht geschrieben...

- Auch ich bin im hohen Grade befriedigt und finde, daß Du vollständig die gute Meinung rechtfertigst, welche ich von jeher über Dich hatte.

- Es verdriest mich nur, bemerkte Robert Harwood mit einem schmerzlichen Seufzer, daß durch das Auftreten jenes Mannes, welcher vor mir kam, Thomas Morison in Australien jedenfalls schon darauf aufmerksam gemacht ist...

- Sie glauben also, daß ich von dem Manne Kunde erhalten werde?

- Ich glaube, daß er entweder schreibt oder selbst kommt. Wenn er bei seiner Ankunft in England über Herrn von Clitheron Erkundigungen einzieht...

wird. Vielleicht ist er schon auf der Heimreise begriffen, vielleicht auch nicht; es dürfte dies naturgemäß von den Verhältnissen abhängen...

- Ja, die Angelegenheit hat allerdings eine weit hoffnungsvollere Gestalt angenommen, stimmte Konstanze bei...

- Nun, Robert, warf Fräulein Beton ein, unternehmen Sie mit meiner Nichte eine Spazierfahrt, ich werde mit Konstanze einen kleinen Rundgang machen...

- Der Weg würde mir ganz klar vorgezeichnet erscheinen, bemerkte Konstanze, als man sich Abends im behaglichen Wohnzimmer wieder versammelte...

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Otello, a velencei mór. Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Corvin Mátyas. Kezdeté 7 órákor.

Sylvia.

Diana nymphája. Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Apiros bugyellárás. Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Donnerstag 'A nagybácsi'. Freitag 'Ki lehet?' u. 'A nagybácsi'.

Repertoire der königl. ungarischen Oper.

Donnerstag 'Don Juan'. Freitag 'A troubadour'.

Csillag Pál, Boros Dani, Kiss Marton, Szabó Szabó, Kósza Gyurka, Vitor Stasné, Suszták Kata, Szasné.

Vígjáték. Béni lácsi.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta Beóthy László. Színpad: Béni Szathmáry, Tarnói Vass Pélo, Góth Ella, felesége, Delli Övegy, Sz. porkané, Munkácsi Rokon Mátyas, Hegedűs Sára, felesége, Niko Krapulics Ferencz, Sziklai Jangláláh, Gál Vágh, Gyöngyi Vághné, Berzetei Elsi, utas, Karsai.

Fővárosi nyári színház.

Tiszt urak a zárdában. Operette 3 felvonásban. Irta Féarier és Pevál. Zenéjét szerzerzte Varney J. Fordította Pay. Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.

Blitzweisz Kóbi. Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Feld Mátyas. Este 7 órákor.

Folies Caprice.

Hente: Mundi Rosenkranz.

Zum Schluss: 'Loreley'.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám. Hente: 'Auf der Untergrundbahn'.

von Moriz Fischer. The 5 Barrison jun. Tausendeine Nacht in Cs-Budavára. Le Bain (im Bad), Ausstattungs-Pantomime. Piastische Posen der Mme. Duvernois, dargestellt vom Komiker Joseph Schäfer.

Ős Budavára.

Montag, den 21. September: Gerly-Jubiläum.

Zu Ehren der 25jährigen Komposition-Wirksamkeit des Musikdirektors Ludwig Gerly.

Grosses Festkonzert.

unter Mitwirkung des Fr. Klara Kürny und der Fr. Aranka Hegyi.

Großes Konzert der Fiehrer-Kapelle. Kaufmann M. E., Radfahrer am St. Georgsplatz.

Auftreten sämtlicher Kunstkräfte. Brillante elektrische Effektbeleuchtung.

Beginn des Konzertes Nachmittags 6 Uhr. Entrée 50 kr. Kinder 25 kr.

Heute Nachmittag Historische Ausstellung.

'Müller-Pavillon'.

Konzert der Honvéd-Kapelle.

Auf Ratenzahlung Möbel.

komplete Schlafzimmer, Speisezimmer und Saloneinrichtungen. Auch Provinzverkauf in der Möbelniederlage Budapest, Kerepesi-ut 6, I. St., neben Hotel Zinfirtres Möbel-Album gegen Einsendung 1 fl. (Preiscontant gegen 15 fr. Briefmarken)

Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flasken à 5 Liter, sammt Flaschen u. Kiste: Kleine Gewürzgurken 5.50, Mittlere Gewürzgurken 5.-, Mittlere Salzgurken 10.-, Grüne Paprika (Pfefferoni) 7.-, 100 Liter grosse Salzgurken sammt Fass 10.-, 100 " mittlere Gurken 10.-, 100 " kleine Gewürzgurken 12.-

Heute u. täglich Konzert der von der Tournee Odessa, Charkow, Moskau, St. Petersburg heimgeführten weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner.

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-Virtuosin

Fr. Mizzi Messerschmidt im Café SCHÖN J., Váci-körút 45. szám.

KÖVEST's grösste Restauration Wein- und Bierhalle.

Wahre Schenswürdigkeit. VII., Erzsébet-körút Nr. 27. Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich

Grosses Militärkonzert.

Nach dem Theater stets frische Speisen. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Etablissement Somossy.

Heute große Vorstellung.

The Hawthorn Sisters.

BARONIN RAHDEN.

Thompson's Elephanten.

'Das Damenduell'.

Anfang der Vorstellung 1/9 Uhr. Ende 1 Uhr.

Jeden Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen. Alleiniger Kartenvorverkauf in der Trafik Andrássystrasse Nr. 38.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Grand Succés! Riesiger Beifall!

In der Balletschule

Romisches Ausstattungsspiel mit Balleteinlagen und Evolutionen, einstudiert und in Szene gesetzt von Direktor Karl Herzmann, Gastspiel!

Millennium-Trio

im Magnatenkostüm. (2 Damen, 1 Herr). Charles Rauschle, Darsteller berühmter Persönlichkeiten: S. M. des Königs Franz Joseph, des Kaisers Wilhelm I. von Deutschland, des Fürsten Bismarck u. f. w.

Pepitta u. Rositta Victoria Belling, Verwandlungstänzerinnen. die reizende Jongleuse.

The Farley-Trio.

die besten englischen Musikal-Excentriques. Josephine Fischer, jugendliche Soubrette. Joseph Modl, Wiener Gesangskomiker.

TARANTELLA.

paradisißche neapolitanische Gesangstruppe (4 Damen, 6 Herren). Größter Nacherfolg des weltberühmten Schwantes 'Ein unnatürlicher Sohn'. Café Herzmann nebenan. Seiffert'sche Billards. Vorverkauf Trafik Steiner, Andrássystrasse 26. Sonntag, 4. Oktober: Große Wohlthätigkeits-Martin e 14 Gunsten der humanitären Artisten-Lichtgesellschaft 'Lullian'.

PARISIEN

Größtes und schönstes Vergnügungs-Etablissement in der Haupt- und Residenzstadt.

Weltstädtisches Nachtleben. Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet.

Konzert, Ball u. Variété-Vorstellung. Nur noch einige Tage:

Grand Cancan, West-Truppe.

Auftreten der vorzüglichen Tanz- und Gesangs-Duetlisten Les Moisanet. Hauskapelle Rosenberg & Ehrlich. Erste Wiener Damenkapelle ALTMANN.

Exquisite Damenbedienung. Vorzügliche Getränke, warme und kalte Speisen, amerikanisches Buffet.

Entrée für sämtliche Räumlichkeiten 1 fl. Karten im Vorverkauf: bei Schwarz, Trafik Königsgasse 21, S. Galandauer Trafik, Königsgasse 23 u. in der Weisz'schen Grosstrafik, Karling.

JohannHein

Gandtschaftsgärtnerei und Baumschulen. Budapest, Csömör ut 87. Telephon 62-78. Spezialgeschäft für Ausführung von

Park- und Gartenanlagen.

Illustrirte Prospekte gratis.

Die Ungarische Asphalt-Aktion-Gesellschaft.

Andrássy-ut 30, übernimmt unter Garantie billig die Ausführung von

Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die radikale

Trockenlegung feuchter Wohnungen

Telephon.

Reines, unangefaschnittenes Zeitungs-

Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben.

Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 7 fl. Näheres in der Exped.

Geheime Krankheiten

sonne, Harndrüsen, Geschwüre, Syphilis, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Blut bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen

Dr. Kajdacsy,

gew. F. F. Heilmittelarzt BUDAPEST, V., Waijner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock.

Eingang bei der Kreyze. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonntags Besuchen und Discretion beaurwortet. Medicamente befragt.

